

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Merkur“...



Infections-Gebühr
für die 5 gehaltenen Kaputtelle...

Merseburger Kreisblatt. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Ziegelfabrikherr Herr Regel zu Reuschberg...

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Herr Minister des Innern unterm 13. November d. J. dem Könige für den vom 4. bis 7. Mai nächsten Jahres in Stettin stattfindenden Pferdemarkt...

Die beim Neubau eines Schulgebäudes an der Wilhelmstraße erforderlichen Maales resp. Anschlag-Extrakte...

Mittwoch, den 13. D. M., Nachmittags 5 Uhr

in Magistratsbüreau auf dem Rathsaule einzuziehen.

Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 11. Dezember cr., Abends 6 Uhr. Tagesordnung: 1. Aufstellung von Urinfallen...

Der Jesuitenatrag.

Es ist ein „großer“ Tag geworden so frohlockt die „Germania“ über die Reichstagsverhandlungen am 1. Dezember.

Ein altes Wort sagt von den Jesuiten, daß sie „sich wie Löwen einschleichen“.

Daß die Jesuiten nicht die „Sozialistenböden“ sind, für die sie immer ausgegeben werden...

gemeinen in seinem „Waterland“ feiert die journalistische Hühner ihre Triumphe...

Es war vielleicht ein Fehler, die äußerst schwierige Frage der Aufhebung des § 166 mit der Jesuitenbedeutung zu verknüpfen.

Der Antrag noch eine dritte Lesung erfahren wird, nicht dahin. Jedemfalls aber kann man sich der Hoffnung hingeben...

Kolonialverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Die Unterhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über die Abgrenzung von Kamerun nach Osten beginnen jetzt in Berlin.

Das Gebiet vom 15. Grad östlicher Länge östlich und nördlich vom Campo ist nach dem deutsch-französischen Vertrage vom 24. Dezember 1885 als herrenlos betrachtet worden...

auf die betr. Landstriche zu haben; Deutschland fußt aber auf dem Vertrage von 1885, der ihm auf die östlichen Landstriche dieselben Rechte gewährt...

Exzessive Verhältnisse in Mexiko.

An der Hand eines amtlichen Berichtes des mexikanischen Finanzministers bepricht die Voss. Ztg. die Verhältnisse in Mexiko.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser arbeitete am Mittwoch Morgen mit dem Ober des Zivilinhalts und kam abends nach Berlin.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. Am Mittwoch wurde die erste Beratung des neuen Stempelsteuergesetzes fortgesetzt.

bayerischen Finanzministers. Unter den heutigen Verhältnissen bewillige keine Steuer, auch keine Einkommensteuer...

Die Budgetkommission des Reichstages berieht am Mittwoch den Gesuchentwurf betreffend die Gemäßung von Unterhaltungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870...

Die Annahme der neuen Handelsverträge im Reichstage ist entschieden, da dieselben bereits in der Kommission mit genügender Mehrheit genehmigt wurden...

In der Handelsvertragskommission des Reichstages hat der Abg. Lieber (Str.) folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu erlöhen: 1) dem Abschlusse von Handelsverträgen...

Deutschland. Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser arbeitete am Mittwoch Morgen mit dem Ober des Zivilinhalts und kam abends nach Berlin.

Der Reichstag. Am Mittwoch wurde die erste Beratung des neuen Stempelsteuergesetzes fortgesetzt.

Parlamentarische Nachrichten. Am Mittwoch wurde die erste Beratung des neuen Stempelsteuergesetzes fortgesetzt.

Inferate im Betrage bis zu 1 Mark billen wir bei Aufgabe sofort zu bezahlen.



wie die Sachen liegen. Die Frau des L. früher ein mittelloses Dienstmädchen...

Theater und Musik.

— Halle'sches Stadttheater. (Spielplan) Freitag, 8. Dezember. Abend 7 1/2 Uhr. Zweites und letztes Schauspiel von Heinrich Heine...

Gerichtsverhandlungen.

— Ein seit verkommenem Fall der Interzeption von Eisenbahn-Fahrgeld sag, nach der 3. W. vor Kurzem dem Reichsgericht zur Entscheidung vor. Der Angeklagte A. hatte sich für vor Abgang des Zuges...

von A. nach B. und zwar auf der dem Behälter abgetretenen Seite, auf das Zurücktreten eines Personenausgangs gelegt, in der Weise, sich freie Bewegung nach B. zu verschaffen. Das Verhalten des A. wurde aber noch vor Eingangslegung in Betracht gezogen...

Gottesdienstanzeigen. Katholische Kirche. Freitag, den 8. Dezember, am Heiligen Empfängnis. 8 Uhr 1/2 Morgens und 7 Uhr Abends. Wetterbericht des Kreisblatts. Voraussichtlich Wetter am 8. Dezember: ziemlich trübes, erheblich wärmeres Wetter mit etwas Schnee; windig.

Aus dem Geschäftsverkehr. Cereali- und Zug in für einen ganzen Anzug zu M. 6.75. Kleider- und Zug für einen ganzen Anzug zu M. 7.75. Einzig bester Kaufmannsgeschäft. Ottinger & Co. Frankfurt a. M.

Doering's Seife mit der Kule in elegantem Weihnachtskarton. Ohne Preiserhöhung so lange der Vorrath reicht. Ohne Preiserhöhung so lange der Vorrath reicht.

Zwangsversteigerung. Sonnabend, den 9. Dezbr., Vormittags 10 Uhr. versteigere ich im 'Cassino' hiersebst: ca. 64 Mr. Buchst. Merseburg, den 7. Dezbr. 1893. Tauchnitz, Gerichtsollverleiher.

Versteigerung. Sonnabend, den 9. Dezbr. cr., Mittags 1 Uhr. versteigere ich zwangsweise in Evergau — 4000 Stück Dachziegel. — Veranschlagt: Eugèle Gahsboff in Evergau. Merseburg, den 7. Dezember 1893. Tag, Gerichtsollverleiher.

Holz-Auction. Montag, den 11. Dezbr. cr., Mittags 12 Uhr, sollen an der Gasse bei Niederborn, nahe der zum Mittergut Gewisa gehörigen Wiese 30 Stck. Eichen, bis 50 cm stark, auf dem Stamme unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Holz-Verkauf. Freitag, den 8. Dezbr. cr., Mittags 11 Uhr. sollen auf Mittergut Wegwitz eine größere Anzahl Eichen und verschiedene Stangen mit 4 bis 7 jährigen Holze öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Bamberg.

Feld-Verkauf in Nössen. Die vermittelte Frau Sonnenberg geb. Lindner zu Nössen beabsichtigt, ihren in Nössen klar am Windmühlenteiche gelegenen Ackerplan, ca. 12 Morg. groß, zu verkaufen. Montag, den 11. Dezbr. cr., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zu Nössen angelegt. Kaufinteressenten sind hierzu eingeladen. Merseburg, den 6. Dezbr. 1893. Fr. M. Kunth.

Haus mit Garten oder Acker zu mieten oder zu kaufen gesucht. Geheiligte Offerten mit Beschreibung und Preis an W. Klauing in Potsdam, Junterstraße 39.

Für Zimmer- und Mauremeister! Wegen Todesfalls ist das seit 30 Jahren bestehende Zimmer- und Maure-Geschäft von Carl Eisenhut in Biebra u. s. sofort billig zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt Richard Glas, Biebra a. V.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest erlaube mir, auf mein Lager in Kleider-Stoffen, Confection, Leinwandwaren und Teppichen

- zu bekannt billigen Preisen aufmerksam zu machen und empfehle ich als ganz besonders preiswerth, namentlich auch zu Geschenken für Dienstdoten passend: für 1 Mk. 1 Dgd. Tischtücher, 1 Dgd. Kindertischentücher, 1 extra-weite Wirtschafstischschürze, 1 Paar große Vorhänge, enthaltend 5 Mr. Manilla, 1 reinseidenes Tuch, 1 eleganten Ghemile-Ballschawl, 1 Cachemir-Charpe, 1 feines Tischschürzchen, für 1,50 Mk. 1 großes fein. Tischsch., 1 großes weisses Wiber-Bettuch, 1 halbwoll. Kamaroc, 1/2 Dgd. Küchenhandtücher, 1 Barchenthemd, 1 gestreiftes Flanellrod, 1/2 Dgd. weisse Batisttaschentücher mit Gohlsaum, 1 gezeigerte Sealsim-Vorlage, 1 Sophadecke, 1 Schultertrager, für 2 Mk. 1 Ordek mit 6 Servietten, 1 fein. Bettuch, 2 Mr. lang, 1 Arminster-Vorlage, für 2,50 Mk. 1 Druckleid, entf. 10 Ellen, 1 halbwoll. Winterkleid, 5 Mr. doppeltbreit, 1 Fenster engl. Tüllgardinen, 1 Dgd. weisse Tafelentücher mit bunter Rante, 1 Gobelin-Tischdecke, für 3 Mk. 1 reinseid. Herren-Gahene, grau und bunt, 1 roth-carriertes Bettzeug, Deckbett und Kissen, für 3,50 Mk. 1 feines Straßkleid, 1 feine golddurchwirkte Gobelin-Tischdecke, für 5 Mk. ein reinwollenes Promenadenkleid, schwarz und farbig, für 10 Mk. 1 Arminster-Teppich 1/4 u. s. w. bis zu den elegantesten und geschmackvollsten Gegenständen.

Hugo Hartung, vorm. J. Schönlicht.

Puppen! Gelenk-Puppen, Schlaf-Puppen, Geleidele-Puppen, Ankleide-Puppen. empfiehlt Franz Lorenz, Merseburg, Ritterstrafen-Gde.

Die so beliebten Mey & Edlich'schen Abreiss-Kalender pro 1894 sind in schöner Ausführung in 4 Bildern eingetrossen und zu bekannten Preisen zu haben in der Kreisblatt-Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Von Sonnabend, den 9. d. Mts. ab stehen ca. 30 Stück hochtragende und neumilchende Kühe (vorzügliches Milchvieh) bei mir zum Verkauf. Louis Nürnberger.

Schuhwaren. geschulten, feineren und feinsten Genres, in Leder und Stütz, für Erwachsene und Kinder, empfiehlt in allen Preislagen billig Paul Exner, Entenplan 2.

Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau. Erscheint wöchentlich, reich illustriert. Preis vierteljährlich eine Mark. Der praktische Rathgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirtschaften, sei es daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie sie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Hier wissenschaftlich gebildete Gärtner finden an der Redaktion angelehnt. Der praktische Rathgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht ein Mitarbeiter von 45 Morgen. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchskeller verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiebenden Methoden und Recepten gekeltert werden. Man abonnirt bei der Post oder in jeder Buchhandlung. Probennummern sind auf Wunsch unentgeltlich zu beziehen durch die Königlich Hofbuchdruckerei Trompisch u. Sohn in Frankfurt a. D.

Christbaum-Confect reizende Neukunden, nur am liebsten Baum. 1 Kiste Inhalt circa 430 Stck 2 M. 50 Pf. 1 Kiste Inhalt circa 270 große Stck. 3 M. incl. Kiste und Verpackung versandt gegen Nachnahme Siegfried Brock, Berlin, Raismannstr. 37.

Achtung!! Bestellungen nach Halle und zurück werden Montag, Mittwoch und Freitag 10 Uhr abgeholt. Hermann Schmidt, Botenwamm.

Richters Unter-Steinbaukasten. Beim Einbau dieser bestimmten Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Marken mit der Richterschen Marke an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. Nichter'sche Preislisten senden auf Wunsch F. Ad. Richter & Cie. (Abtheilung) (Halle) Witten, 1. Wilhelmstraße, 4; Orlamünde, 1. Markt; Halle, 1. Markt.

Mundharmonika (Anstlinger Concert), Prachtinstrument, 66 Töne, Pr. 2,80 M. Mundharmonika in Zithersform, 20 Töne, 1,50 M. Nur gegen Einsd. d. Betr. u. 20 Pf. für Porto, Dreher, Versandt-Haus, Hannover, Wartenstraße.

Alle Sorten Schlitten, Geläute, Aufschneeschuhe, Landauer, Halbgedeckte, Jagdwagen, Breaks, Wägen, Omnibwagen, Geschäftswagen für Fleisch-, Brod-, Bier- und Milchtransport, 1 feines gebt. 3sp. Landauer verkauft billig F. Wolff, Schenkend, Leipziger Straße 11

Flaggen und Dekorations-Artikel. Franz Reinecke's Farnnenfabrik, Hannover.

Besende Ostriesische prima Dammweiden oder Keule 9 Rind 480 M. fr. Nachh. Fern r gefalchete Hammel von 35 Pf. an u. s. w. Schwere per 37 Pf. gegen Nachh. ab hier. S. Karschbon, Fleischer, Embden (Ostf.)

Sophagestelle, Polster-Garnituren billigst bei Jacobs, Halle a/S., Albrechtstraße 24.

Achtung! Habe Kram-ladenbühnen, welche auf dem Lande oder in kleinen Städten wohnen, einen schönen lohnenden Artikel. A. Bohner, Delitzsch.

Für Kottung v. Trunksucht! Versehen Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Bismuth, zu vollziehen, als keine Verunsicherung, unter Garantie. 20 Briefen find 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Privatankale Wilh. Christiana b. Saffingen, Baden.

40 Knechte und Mägde für's Land bei gutem Lohne zu Neujahr 1894. Centralstelle Halle a/S., gr. Märkerstr. 12.

Ein verheiratheter Mann in den besten Jahren, der schon 15 Jahre als Hofmeister fungirt hat, sucht anderweitig ähnliche Stellung. Adresse ist zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Gesucht eine Wohnung per 1. April 1894 in freundlicher Lage für ruhige Miethe (2 Personen) zum Preis von 4-500 Mk. Off. u. P. 33 erb. an die Kreisbl.-Exp.

1 Etage (herrschaffl. Wohnung) mit Garten sofort zu vermieten und zu beziehen Halleische Str. 20. Verloren wurde am Dienstag Abend auf dem Wege vom Domplatz nach der Unterlanburg ein blau- und gelbgefärbtes Schaf-Tuch (Tallentuch). Gegen Erstattung abzugeben Unterlanburg 48, 2 Tr.

Das beste Loos

und

Das billigste Loos

50,000 MARK w.

1 MARK

bei der Hauptziehung der Weimar-Lotterie, die Uebermorgen stattfindet.

Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark, 28 Stück für 25 Mark empfiehlt und versendet, so lange der Vorrath reicht

Gustav Hüttich, General-Agentur, Weimar.

Der große Saison- und Weihnachts-Ausverkauf

wird in allen Abtheilungen ununterbrochen fortgesetzt und sind die

Ausverkaufspreise für alle Artikel ganz besonders niedrig gestellt.

Es bietet sich hierdurch die günstigste Gelegenheit

zu außerordentlich vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3.

Mücheln, Mühlenstr. 37.

Holz-Auktion. Sonnabend, d. 9. Dezember, Mittags 12 Uhr, sollen in der Gemeinde Scherben 120 Stück starke Eichen (meist Nupholz) öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Der Gemeindevorstand.

Jagd-Verpachtung. Die Jagdngung der Gemeinde Agendorf soll Dienstag, den 12. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, im Gasthause hier selbst auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Agendorf, den 7. Decbr. 1893. Der Gemeindevorstand.

Nur Gewinne! Keine Nieten! Staats-Anlehenslose

bieten die sichersten und größten Gewinnchancen. Jedes Loos muß gezogen werden. Monatlich mehrere Ziehungen mit Haupttreffern von 2000 000, 1 000 000, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 40 000 u. s. w. Einablagen von 3 Mark an, mit sofortiger Gewinnberechtigung; zu haben bei H. Zahn, Merseburg, Amtsbau 6 a.

120 Ulmer Münzwerbau-Loose spielen Sie gratis mit und erhalten notariell beglaubigtes Nummernverzeichnis, wenn Sie noch vor dem 12. Januar Mitglied einer seit dem Jahre 1888 bestehenden wirklich (selbst) Koozgesellschaft werden, deren Statuten auf Wunsch an Ledermann franco versendet. Der Vorstand. Karl Böinger Stuttgart, Güttenbergstrasse 2.

Große Auswahl von Puppen, gekleidet und ungekleidet, sowie dazu gehörige Artikel. Alte Puppen werden neu gekleidet. A. Donnerhack.

ff. Kaiseröl, à Str. 22 Pf., Ia. Petroleum, à Str. 18 Pf. empf. F. Hauptmann, Klumpenmühl., Merseburg, 18.

Fettvieh: 6 fette Kühe, 50 fette engl. Schafe u. Hammel nach Gewicht im Einzelnen zu verkaufen. Rittg. Burg-Liebenau bei Döllnig.

Weihnachtsgeschenk!!



Mr. 70

Garantie: 3 Jahre.



Gute und billige Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen und Fahrräder empfiehlt das Maschinen-Geschäft von Gustav Engel, Weiße Mauer Nr. 7.

Prächtiges Festgeschenk! MUSIK in jedem Hause! Das wohlfeilste und klangreichste Instrument für gute Hausmusik ist LOCHMANN'S „PRECIOSA“-ACCORDZITHER 25 Töne. Ohne Notenkenntniss ohne Lehrer sofort zu spielen, 6 Pedale. Jedes Notenblatt mit 2 Musikstücken kostet 25 Pfg. Viele Anerkennungen. Ausführliche Beschreibungen sendet auf Verlangen postfrei die Musikwerke-Fabrik E. G. LOCHMANN & Co. Leipzig-Gohlis.

Kein Eisen und Vorwaschen mehr. Durch Kochen mit F. F. Schaefer's Weissenfaser Haushalts-Fass-Seife wird eine blendend weisse Wäsche erzielt. Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Frische große Landeier empfiehlt à Dutzend Mr. 1,10 F. G. Kundt, Unteraltenburg.

Frischen Schellfisch u. Flusshecht, Rügenwalder Gänsepokelfleisch, Rügenwalder Gänsefett, neue französische Wallnüsse empfiehlt C. L. Zimmermann.

Baum-Gebäck von mürbem Teig, um Genuss für Kinder besser als jedes andere Confect, à Pfd. 80 Pf. empfiehlt Robert Heyne.

Die Weingrosshandlung von A. Burghardt in Erfurt und Ruppertsburg in der Rheinpfalz, empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Prutsch in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Blühende Maiblumen sowie andere blühende Pflanzen empfiehlt die Kunst- u. Handelsgärtnerei von Bruno Hoffmann, Pflanzstr. 7.

Gummi-Überschuhe und Stiefeln für Erwachsene und Kinder in deutschen, englischen u. russischem Fabrikat empfiehlt zu Original-Preisen Paul Exner, Entenplan.

Suchen ist erschienen und von uns zu beziehen:

Hausmusik.

Sammlung bequemer spielbarer Klavierstücke zur Unterhaltung und für den Unterricht bearbeitet, zusammengestellt und mit Fingersatz versehen von Willy Straube. Heft II. Inhalt: 1. Trauermarsch v. Chopin (erleichtert). 2. Air Louis XIII. 3. Gruss von Mendelssohn. 4. Am Meer von Schubert. 5. Auf Flügeln des Gesanges von Mendelssohn. 6. Rundgang. 7. Rheinländer. 8. Ouvertüre z. Zampa von Herold. 27 Seiten, Preis 1 M. 30 Pf. Merseburg a. S.

Paul Steffenhagen's Verlag.

Geflügel-züchter-Berein. Freitag, den 8. Decbr., Abends 8 1/2 Uhr, im Gasthose „zum gold. Hahn“: Generalversammlung.

Kaiser Wilhelmshalle. Heute und folgende Tage: Gesangs-Vorträge 5 Damen, 2 Herren. Anfang 7 Uhr.

Die Direction. Schladebach.

Sonntag, den 10. Decbr. 1893, von Nachm. 3 Uhr an: Gr. Tanzstunden-Ball, wozu Freunde und Gönner der Tanzkunst ergebenst einladen.

O. Neumann, F. Seher, Tanzlehrer aus Halle. Gastwirth.

Gasthof Wehlig.

Sonnabend Abend gr. Schweinsbraten: Ofen mit feiner Abend-Unterhaltung unter Mitwirkung eines Paalesen Komiters.

Wer nie im Leben hat gelacht, Dem wird es diesmal beigebracht! Es laßt ergebenst ein A. Manscht, Gastwirth. Wer nicht lachen will, muß lachen!

Am Mittwoch Nachmittags 5 1/2 Uhr entzigt und der unerbittliche Tod unser lieben Freuden. Diese Trauenaussicht allen Freunden mit der Bitte um hilfes Beleid.

F. G. Kundt u. Frau. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 3 Uhr statt.

Sterzu: 1 Beilage.

# Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 288.

Freitag, den 8. December 1893.

66. Jahrgang.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Verurtheilt.

Eine Gerichtsverhandlung, geschleitet von Fra Vera. „Und auch Franziska liebte mich, obwohl ich nur bürgerlich war,“ fuhr Brenner fort. Helmar selbst war nicht abgeneigt gegen unsere Verbindung. Er war nicht besonders berudgend und gab vielleicht aus diesem Grunde seine Einwilligung.

Damals brach nun in S. . . . eine Epidemie aus und ich reiste dorthin ab. Da ich Franziska's Neugierigkeit kannte, schickte ich wieder einen Brief, noch lehrte ich selbst zu einem Besuche zurück.

Auf diese Art wurde der Verkehr unterbrochen. Nachdem ich vor etwa acht Tagen wieder meine Vaterstadt betrat, machte man mir die niedererschütternde Mitteilung, daß Baroness Franziska bereits die Gattin eines schon alternden Roués, Herrn von Soldau, war.

Mein Schmerz und meine Wuth war grenzenlos. Tagelang lief ich wie im Traume umher, flüchte der einstigen Braut, ihrem Vater, mir selbst.

Mein eigener Vater hatte es nicht gewagt, mir die Nachricht mitzutheilen; er glaubte, daß Baron Helmar seine Tochter zu dem Bunde gedrängt hatte.

Der Baron wick mir aus, auch Herr von Soldau, den ich ebenso haßte, wie ich Franziska noch immer liebte. Als ich nun in den Garten sprang, einem plötzlichen Impulse folgend, dachte ich daran, dem Baron gegenüberzutreten. Ich lief durch den dunkeln Garten nach dem Hause, stieg die Stufen empor und vermochte nun deutlich durch die Jalousiepalten in das Innere eines Gemaches zu blicken.

Am nächsten Augenblicke fuhr ich betroffen zurück. Ich sah nicht nur den Baron, sondern auch meinen verhassten Nebenbuhler an einem Tische sitzen.

Daß ich in halber Hoferei die Waffe ersahnte und durch das Fenster feuern wollte, dies gesehe ich ja. Aber ich that es nicht; ich bezwang mich und laufte auf die Worte, welche die Weiden wechselten. Und sie sprachen wirklich von dieser Verbindung. Was ich hörte, war fürchterlich. Soldau war im Besitze eines Geheimnisses, mit

dem er den Baron gezwungen hatte, ihm die Hand Franziska's zu geben. Ich hörte auch von diesem Geheimnisse, aber fragen Sie mich nicht, ich werde keine Erklärung darüber geben. Der Baron erinnerte Soldau an dessen Versprechen, ihm die Beweise anzuliefern, sobald Franziska ihm angetraut war. Er bat und drohte, aber vergebens, Soldau erwiderte, er behalte das Papier so lange in Händen bis Franziska wirklich seine Gattin geworden wäre, denn bis jetzt verhalte sie sich kalt und abweisend, bewohne separate Zimmer und bleibe überhaupt nie allein mit ihm. Ehe nicht dieser Trost gebrochen wäre, ließ er jenes Papier nicht aus. Der Baron beschwor ihn noch einmal, ihm diesen Beweis zu geben, da er sein Wort erfülle und nun ruhig die geschäftliche Reise nach New-York antreten wolle, doch blieb Soldau fest.

Fiebernd ob dem Gehörten stand ich vor dem Fenster und laufte. Erst als drinnen die beiden Herren aufstanden, fuhr ich zusammen.

Mechanisch die Waffen in der Hand haltend, zog ich mich rasch in den dunkeln Garten zurück, denn ich hörte an dem Geräusch, daß Soldau sich entfernte.

Ich wich zurück, über den Rasen schreitend, bis gegen den Stamm eines Baumes, wo ich stehen blieb.

„Weshalb bliesen Sie denn stehen?“ wendete der Vorstehende ein.

„Ich wollte Soldau vorüberlassen . . .“

„Sprechen Sie weiter!“

Bisher war es sehr dunkel gewesen, nun geriet der Nachwind die Wolken und das Mondlicht fiel durch einen klaffen Spalt herab. Ich sah den Nebenbuhler kommen und lehnte mich tief in den Schatten des Baumes zurück. Soldau kam langsam . . . dann war er ein paar Schritte vor mir angelangt . . . und dann fiel ein Schuß . . .“

Mühsam waren die letzten Worte über die Lippen des Angeklagten geblitten; sie erweckten den Mitleiden der Unnaherheit.

„Ein Schuß?“ sagte der Präsident. „Ganz recht; der Schuß kam von Ihnen. Sie hatten die Pistole ja in der Hand?“

„Nein,“ betonte Brenner hartnäckig, indem er sich den Schwanz von der Stirne wusch. „Der Schuß kam nicht von mir!“

„Von wem denn sonst?“

„Das — weiß ich nicht!“

Er bemerkte die ungläubigen Mienen ringsum, da und dort lächelte man sogar über sein abernes Rängeln. Aber er preßte trotzig die Lippen aufeinander.

„Eine derartige Verstocktheit ist mir selten vorgekommen,“ versetzte der Präsident. „Sie werden indessen bald genug sehen, daß uns seit gestern noch härtere, überzeugende Beweise zur Verfügung stehen. Erklären Sie zunächst, weshalb Sie eigentlich eine Waffe einsteckten.“

„Ich halte die Luft am Leben verloren und trug mich mit Selbstmordgedanken . . .“

„Ach so! Sie fanden indessen schließlich einen anderen Ausweg. Wenn Soldau todt war, konnten Sie Ihre Verwundungen um die Wittve erneuern. Sie erschützen? Ich habe also Ihre Gedanken errathen?“

„Ja; dieser Gedanke kam mir; ich leugnete es nicht. Liebte ich doch Franziska über alle Maßen. Aber den Mord habe ich nicht begangen!“

„Verdichten Sie weiter! Was geschah also, nachdem dieser verhängnißvolle Schuß eines Unstichtbaren gefallen war?“

Der Angeklagte fuhr mit sichtlicher Anstrengung fort:

„Soldau stieß nur einen schwachen Ruf aus und brach dann sofort zusammen. Regungslos blieb er liegen. Im ersten Entsetzen war die Waffe meiner Hand entglitten; ich startete eine lange Weile auf dem Weg hinüber, ließ Kieselstein sich von meinem Blut rötheten. Es wurde sodann wieder finstere Nacht. Ich sah nichts mehr und stürzte fort. Aber mein Zustand grenzte derart an Wahnsinn, daß ich eine Zeit lang in der Irre umherlief und erst durch einen nahenden Schritt wieder zu mir selbst kam. Ich schwang mich über das Gitter, blieb hängen, riß mich los und entfloß in die Nacht. Weshalb ich dies that, weiß ich selbst nicht; ich trachtete einzig darnach, dem schrecklichen Orte zu entkommen. Dann bin ich planlos, eine Deute der Verweisung, umhergerirt bis gegen Morgen, wo ich, total erschöpft, in einem Gasthause der Vorstadt einen Kaffee trank. Später ging ich nach Hause — und das Uebrige ist bekannt.“

Georg Brenner schwieg. Nicht ein Mensch in

dem dichtgedrängten Saale glaubte an seine Erzählung.

„Ich werde Ihnen sofort beweisen, daß Ihr ganzer Bericht von Unwahrscheinlichkeiten trost,“ rief der Präsident. „Das Märchen, daß irgendwoher aus der Luft der Ihnen so dienliche Schuß fiel, will ich nur damit illustriren, daß Ihre eigene, abgeschlossene Pistole am Plage lag und nach eigenem Geständniß vor dem Schusse gar nicht aus Ihrer Hand kam. Was sich nach dem Schuß und Sturz des Ueberfallenen begab, verhält sich aber so: Sie haben sich nur so lange ruhig und beobachtend gefangen, als Sie noch ungewiß waren, ob Herr von Soldau tödtlich getroffen war oder nicht. Nachdem sich der Gefallene aber nicht mehr regte, stürzten Sie vor den Augen der Anwesenden und rissen ihm den Rock auf.“

Georg Brenner blickte voller Entsetzen den Sprecher an.

„Der kann dies sagen?“ stieß er hervor, noch um einen Grad blässer als bisher.

„Hören Sie nur weiter! Sie entnahmen der Brusttasche des Tohten dessen Portefeuille und suchten hastig nach einem gewissen Papier darin, dessen Charakter dem Gerichtshofe leider bis jetzt verborgen blieb. Nachdem Sie das Gesuchte gefunden und zu sich genommen hatten, steckten Sie die Brieftasche wiederum in den Rock des Tohten und nun entfernten Sie sich sofort und schnellstens, weil sie die Schritte des Dieners hörten, den der Baron Helmar ausgesandt hatte. Gesehen Sie dies zu?“

„Nein,“ kam es schwer aus der Brust des Angeklagten, „es war anders. Aber ich kann nur sagen, daß ich den Mord nicht begangen habe!“

„Um! Beharren Sie noch auf Ihrer Aussage, daß Sie planlos den Rest der Nacht umherirrten?“

„Ja —!“

„Dann werden wir eine Zeugin vernehmen, welche sehr kurz vor der Verhandlung sich stellte. Die Furcht hatte sie bis dahin abgehalten. Nun Sie die Zeugin Antonie Müller auf,“ wendete der Vorstehende sich an den Gerichtsdiener.

Dies geschah.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgebung.

† Raumburg, 5. Dezember. Nach einer zum Glück recht langen Pause erkundete heute Nacht gegen 1 Uhr wieder einmal die Sturmglocke. Ihre Stimme und ein bald weit hin leuchtender Feuerchein riefen die Feuerwehren nach der Blumenstraße, wo es im Hause Nr. 22 brannte. Der schnell herbeigekommenen Vöschhilfe gelang es, in kurzer Zeit den Brand auf seinen Heerd, das Dachgeschloß, zu beschränken, wobei die Hydranten der Wasserleitung sich bestens bewährten.

† Deuben, 5. Dezember. Gestern Morgen 1/7 Uhr wurde zwischen Deuben und Naundorf ein junges Mädchen von einer ihm unbekanntem Person überfallen. Jedenfalls war ein unächtiges Attentat geplant, denn der Strolch versuchte, dem Mädchen den Mund zu verstopfen. Das Attentat kam indes nicht zur Ausführung. Durch die Gendarmen zu Trebnitz und Teicheln wurde der Thäter bald ermittelt; er ist aus Pirna und wurde gestern Morgen an das Untersuchungsgefängnis in Zeitz abgeliefert.

† Erfurt, 4. Dezember. Ein interessanter Rechtsstreit entspinnt sich gegenwärtig zwischen dem hiesigen Magistrat und den Erfurter sogenannten freien Heiltsassen. Die letzteren hatten auch Naturärzte zugelassen und waren deshalb von den hiesigen Ärzten „gehohlet“ worden. Der Magistrat hat nun an die Vorstände dieser Klassen ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Auszahlung von Krankenunterstützungen auf Grund der Zeugnisse von Naturärzten für ungesetzlich erklärt. Der Magistrat sagt in dieser Beziehung: „Es erscheint zwar zulässig, daß, wenn Erkrankte und Krankenkasse sich einig sind, daß die Behandlung in einem Falle durch den Nichtarzt erfolgen soll, letzterer ausnahmsweise aus der Krankenkasse bezahlt wird, vorausgesetzt, daß die Ausnahme im Kasstatut ausdrücklich zugelassen ist; keinesfalls dürfen aber Nichtärzte (Naturheilkundige u. s. w.) zu Kasstatuten bestellt werden oder für die autoritativen Obliegenheiten des Heilverfahrens (Ertheilung von Zeugnissen über Erwerbsunfähigkeit u. s. w.) den approbirten Ärzten gleichgestellt werden.“ Die Kasstatutenstände werden jedoch angewiesen, in Zukunft nur dann Krankengeld zu gewähren, wenn die Bescheinigungen und Gutachten von staatlich approbirten Ärzten ausgestellt sind, gleichzeitig werden die Vorstehenden im Nichtbesorgungsfalle mit einer

Geldstrafe von zehn Mark bedroht. — In einer der letzten Nummern des hiesigen „Allg. Anzeigers“ war an den hiesigen Senior Dr. Wärschel das Erjuden gerichteten, eine Protestversammlung gegen den Reichstagsbeschluss vom 1. Dezember, betreffend die Annahme des Antrages Comptsch auf Rückberufung der Jesuiten, anzuberaumen. Der Senior lehnt indessen in einer heute veröffentlichten Erklärung die Einberufung einer solchen Versammlung unter Hinweis auf die hier schon stattgehabten Protestkundgebungen gleicher Art ab. Es würde dies zunächst eine unächthige Aufregung der Gemüther darstellen, zumal die Ablehnung des Reichstagsbeschlusses durch den Bundesrath als sicher gelten dürfte.

† Egeln, 4. Dezember. In der Nacht vom 2. zum 3. Dezember kurz nach 2 Uhr brach im Strohraum des über den Kellereien der Dampfbrauerei Schrader u. Otto stehenden großen Gebäudes Feuer aus, das sich rasch verbreitete und einen gewaltigen Feuerchein erzeugte. Die vom Personal der Brauerei sofort angestellten Vöschversuche vermochten nicht, dem Feuer Einhalt zu thun. Bald stand der ganze, gewaltige Gebäudekomplex in Flammen. Große Feuer- und Strohvorräthe, mehrere Wagen, an 400 Centner Hafer, gewaltige Vorräthe an Fässern u. s. w. boten dem Feuer reichliche Nahrung. Die Feuerwehr mußte ihre Thätigkeit darauf beschränken, das Feuer von den angrenzenden Gebäuden abzuhalten. Heute umfing die hohen massiven Mauern nur noch einen kümmerlichen Haufen. Das in den Kellereien lagernde Bier wird nicht gelitten haben, da die oberen Keller fast durchgehends eiseltet sind, die die Lagerteller überdecken.

† Magdeburg, 5. Dezember. Hier wurde neulich eine Wette gemacht und gewonnen, daß man mit einer Bahnschleife hin und zurück nach Berlin kommen könne. Der Sieger hatte eine Rückfahrkarte nach Berlin gelöst, hat sie aber nirgends vorgezeigt, sondern ist mit einer einfachen Bahnschleife unbehindert durch gekommen. Auch ein Vortrieb der Bahnschleife!

† Eisenach, 4. Dezember. Nicht nur in Eisenach und im Eisenacher Wahlkreis hat es überaus peinlich berührt, daß der Reichstagsabgeordnete Casselmann für die Zulassung der Jesuiten gestimmt hat. So schreibt der „Wahlhäuser Anzeiger“: „... Es sei auch hier der beschämenden Thatsache Erwähnung gethan, daß der Abgeordnete unserer Nachbarkreis Eisenach, Luthers „lieben Stadt“, seine Stimme für

Aufhebung des Jesuitengeißes abgegeben hat. Der erwählte Volksvertreter der Stadt, auf die die Wartburg herabschauend, wo Luther die Bibelübersetzung begann und durch dieses erlösende Werk das in Unwissenheit erhaltene Volk aufklärte und von den Fesseln des schier allmächtigen Rom befreite, der Stadt, deren Bewohner mit berechtigtem Stolz den Fremden die Lutherstätten zeigen, der Volksvertreter dieser Angelegenheiten, rein evangelischen Stadt giebt seine Stimme für Zurückberufung dieser dunklen Ehrenmänner ab!“

† Bernburg, 4. Dezember. Das „Bernburger Wochenblatt“ schreibt: Ein knall- und rauchloses Schießpulver, das Ideal aller Militärstaaten, ist erfunden. Einem Bernburger, Herrn Homöopathen Sommer, ist es, wie dieser uns mittheilt, nach vielen mühseligen Versuchen gelungen, ein Schießpulver zusammenzusetzen, welches Eigenschaften besitzt, wie sie bisher in das Reich der Illusion gehörten. Die vor einigen Tagen von jenen des hiesigen Infanterie- Bataillons angestellten Versuche sollen nach Aussage des Genannten ein überraschendes Resultat ergeben haben. Der Knall des „Chlorinit“ (so nennt der Erfinder sein neues Pulver) war ungefähr nur ein Fünftel so stark, als der des bisherigen „rauchlosen“ Pulvers. Rauch war nicht vorhanden, nur ein Wölkchen eines schnell verfliegenden Gases. Der unangenehme Rückschlag, welcher sich bei allen bisherigen Pulvertorten bemerkbar machte, ist gänzlich aufgehoben. „Chlorinit“ ist im Gegensatz zum jetzigen Militärpulver auch vollständig geruchlos. Angestellte Versuche ergaben, daß Witterungseinflüsse so gut wie keine Veränderungen am „Chlorinit“ hervorzurufen. Selbst ein hoher Feuchtigkeitegrad hindert die Zündungsfähigkeit nicht im geringsten. Die Metalltheile der benutzten Gewehre zeigten nach längerer Einwirkung der Pulverrückstände keine Veränderung! — Wenn die obigen Mittheilungen auf Wahrheit beruhen, dann haben wir es hier allerdings mit einer Erfindung von großer Wichtigkeit zu thun!

† Weimar, 3. Dezember. Gestern Morgen gegen 9 Uhr sprang im Park, bei der sogenannten Roturbrücke, das Dienstmädchen Olga Bagn aus Oberweimar, welches bei dem Wärdmeister Mattig hier in Diensten stand, an einer sehr tiefen Stelle in die Elm, um sich zu ertränken. Eine Bauersfrau, die zu Markte ging, sah von weitem das Beginnen der Verzweifeltten und rief um Hilfe. Hierauf eilte

der im Park spazieren gehende Lieutenant Staff, ein Sohn des Rechtsanwalts Staff hier selbst, welcher sich zur Zeit auf Urlaub bei seinen Eltern aufhält, herbei, und, die Ertrinkende sehen und ihr nachspringen, war eins. Es gelang ihm auch, schwimmend und unter großer Anstrengung das Mädchen, welches schon mehrmals versunken und wieder Hand zu ergreifen und dann dasselbe, mit dem freien Arm weiterrudernd, zum anderen Ufer herüberzubringen und so zu retten. Die unerschrockene That des Lieutenant Staff ist um so rühmwerther, als derselbe, ganz abgesehen von der unmittelbaren großen Lebensgefahr, welche damit verbunden war, dem Vernehmen nach leblich deshalb jetzt hier weil, um sich von einer Krankheit zu erholen.

† Leipzig, 4. Dezember. Hier selbst ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall, indem in einer Dampfmaschine ein Mädchen beim Putzen der Maschine in die Räder geriet, wodurch der Unglücklichen die Kopfhaube und sämtliche Haare heruntergerissen wurden.

Erdfunde, Kolonien, Reisen.

— Deutsche Schulen in Oesterreich. In Deutsch-Oesterreich wird die Kolonisation und Kulturarbeit in aller Eile in praktischer Weise in Angriff genommen. Auch das Syrische Waisenhause in Jerusalem darf in seiner Weise dieser Kulturarbeit fortwährend wesentliche Dienste leisten. So sind die Dolmetscher, welche den Verkehr der deutschen Beamten und Offiziere mit den Arabern vermitteln, fast durchweg frühere Zöglinge des Syrischen Waisenhauses, welche der Vorstand an den deutschen Gewerksamer abgetreten hat. In diesen Tagen gehen auch drei deutsche Männer, die je 5 bis 6 Jahre in den Anstaltsanstalten des Syrischen Waisenhauses als Hausverwalter die jungen Araber aufzogen und somit den Orient und orientalisches Wesen kennen gelernt haben, nach Tana in Deutsch-Oesterreich ab. Eine deutsche Gesellschaft legt dort auf ihrem geplanten Lande Wagners fest an. Jedoch darf sich ein deutscher Schatzgenosse bekommen, der dasselbe mit europäischer Ordnung und Geschäftsmann Sinne leiten soll. Zu diesem Amt sind die drei Genannten angethan. Das ist in der That ein praktischer Plan, denn man nur von Herrn Wagners Schatzgenossen wissen kann. Wie man sieht, hat sich der Vorstand des Syrischen Waisenhauses bereit erklärt, auch künftighin geeignete deutsche Schatzgenossen für Oesterreich abzugeben.

Gottesdienstanzeigen.

Altenburg. Sonntag, den 10. Dezember, Abend 6 Uhr Wortsandacht und im Anschluss derselben Beichte und Abendmahl.

